



Handlungsorientierter Lernfeldunterricht

**Fachdidaktische Rekonstruktionen und pragmatische Reflexionen
im Beziehungsgefüge des Unterrichts an der Berufsschule**

Thesen zum Disputationsvortrag

an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Erfurt

vorgelegt von Rainer Gerke

Erfurt, am 16. Juni 2009

Ausgangsthese **Handlungsorientierung ist für Lernfeldunterricht unverzichtbar.**

Handlungsorientierte Lernformen schaffen ein spezifisches schulisches und unterrichtliches Beziehungsgefüge. Im Vergleich zu fachsystematischen Lernformen sind sie vornehmlich an praktisch verwertbaren beruflichen Handlungsfähigkeiten der Lernenden ausgerichtet. Handlungsorientierter Lernfeldunterricht ermöglicht neben fachlichem Lernen auch fachübergreifendes Persönlichkeitswachstum, wenn die Unterrichtsprodukte über den schulischen Rahmen hinaus wirken. Dazu sind Lernumgebungen zu arrangieren, in denen Lernende ihr individuelles Wachstumspotenzial entfalten können.

Hinführungsthese **Erfolgreiche Unterrichtspraxis benötigt pragmatische Modellvorstellungen.**

Unterrichtliche Lernanregungen sind daran geknüpft, inwieweit auf Erfahrungen der Lernenden zurückgegriffen werden kann, die vorstellbare praktische Konsequenzen beinhalten. Pragmatische Denkmuster beeinflussen die individuelle denkerische Bewältigung unterrichtlicher Probleme. Jeder einzelne Schüler entwickelt seine individuelle Methode, aus erlebten welterschließenden Erfahrungen, die ihm helfen oder ihn blockieren, mit problematischen Situationen der Arbeits- und Lebenswelt zurecht zu kommen.

Zentralthese **Gute Denkgewohnheiten zu fördern führt über die Fähigkeit, abduktive Schlüsse zu ziehen.**

Vorrangiges Ziel der Handlungsorientierung im Unterricht ist die Erzeugung guter Denkgewohnheiten. Folgerungen, die sich an praktischen Konsequenzen orientieren, bezweifeln Verhaltensgewohnheiten, die im aktuellen Handeln problematisch werden. Gute Denkgewohnheiten verstehen sich nicht zuerst als Training von Logik oder Erwerb von Wissen, sondern vielmehr als geistige Neugier, die den Lernenden initiativ werden lassen. Abduktive Argumentationslogik hinterfragt praktische Konsequenzen, um daraus zu erkennen, was ihre tatsächliche, d. h. handlungspraktische Bedeutung ausmacht.

Problemthese **Unterrichtliche Förderung beruflicher Handlungsfähigkeit setzt handlungskomplexe Lernarrangements voraus.**

Nicht das Unterrichten als Belehren, sondern das Anregen individueller Lernprozesse durch unterrichtliche Lernarrangements mit zunehmender Komplexität steht im Mittelpunkt der Handlungsorientierung des Lernfeldunterrichts. Es geht nicht nur um die Vermittlung kontextspezifischen Funktionswissens, sondern darum, beruflich bedeutsame Begründungszusammenhänge mit ihm zu reflektieren und für den individuellen Gebrauch zu entwickeln. Handlungskomplexe Lernarrangements, die Produkte erzeugen, die über den Unterricht hinausgehen, bewirken anwendungsbereite Kenntnisse und reorganisieren vorhandene Erfahrungen.

Perspektivthese **Unterrichtliche Handlungsorientierung fordert und fördert intelligentes Wissen.**

Unterrichtliches Lehr- und Lernhandeln ist nicht nur zweckfreies Wahrheitsstreben, sondern auch auf zweckmäßige außerunterrichtliche Handlungen auszurichten. Eine der Komplexität der Berufswelt entsprechende Lernumgebung schafft für die Lernenden Möglichkeiten, ihre individuellen Lerndispositionen zu trainieren. Außerschulische Kooperationen, multimediale Infrastruktur und gruppenarbeitsbezogene Lernformen unterstützen die Lernwirksamkeit individueller Dispositionen.